

**www.e-rara.ch**

## **Novus atlas absolutissimus, das ist, Generale Welt-Beschreibung**

**Janssonius, Offizin, Amsterdam**

**Amstelodami, [1657]-[1664]**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: T 14 -24

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-90241>

Das Ertzbischoffthumb Cambray.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

# Das Erzbischoffthumb Cambray.

Die Stadt  
Camerich.



Die Stadt Cambray oder  
Camerich (Cameracum) ligt  
neben einem bey sich haben-  
den Schloß in Gallia Belgi-  
ca zwischen der Seyne und  
dem Rhein / welche so wol  
mit ihren Mawren umge-  
ben ist / daß sie für eine Stadt auß den fürnehm-  
sten Städten derselbigen Provinz geachtet  
wird. Ehe sie aber zu solcher Magnificenz und  
Herrlichkeit kommen / hat sie viel unglückliche zu-  
fälle müssen aussiehen: dieweil die edele Nider-  
ländische Provinzen schon vor langen Jahren  
allezeit in großem werth seind gehalten worden /  
so daß Fürsten / Könige und vielerley Völcker de-  
roselben sich zu bemächtigen jederzeit unterstan-  
den haben. Ober das hat die schöne und gute ge-  
legenheit des orthes die Franzosen auch angerei-  
het. Man hält sie für des Cæsar's Samarobri-  
nam, da der Cæsar des ganzen Röm. Reichs  
Macht / die Geißel der Städte / die Brieff und  
Bullen / so das Reich betreffen / wie auch das Ge-  
trende und alle seine beste sachen / als an einem  
festen und sicheren ort / pflegte zu bewahren. Die-  
sen widersetzt sich Goropius Becanus in seinen ar-  
tificiosis conjecturis, die er in seinem Buch de O-  
riginibus tractirt, wie er dann auch in allen din-  
gen der gemeinen opinion widerstretet. Dieweil  
diese Stadt (sagt er) 3 mahl weiter dann 20000  
Schritt von Bellovaco ligt / und Bellovacum bis  
anhero 25000 Schritt / wie Cæsar schreibt / von  
Ambiano gelegen ist / so zweyfel ich nit / Ambia-  
num sey Samarobrina Ambianorum. Die der  
widrigen meynung seind zugethan / die ziehen den  
Hubertum Leodium einen nicht ungeschickten  
authorem an: Dieweil ich (sagt er) viel höre von  
Samarobrina zweyfel / ob sie in der That die  
schöne und lustige Stadt Camerich sey / oder ob  
man ein andere darfür soll halten / so müssen wir  
beweisen / daß es eben dieselbige sey / und daß sie  
einen grossen Fehler begehen / die ein andere dar-  
für wollen ansehen. Zum ersten achte ich nit / daß  
Ptolemæus sagt / daß es der Ambianorum Stadt  
sey: angesehen die Ambiani noch andere Städte  
können gehabt haben / deren Ptol. eben nicht ge-  
dencket / und darumb nicht folgen kan / weil Sa-  
marobrina der Ambianorum Stadt gewesen /  
daß es darumb müsse Ambianum oder Amiens  
seyn: So ist auch Amiens dazumahl so groß  
nicht gewesen / als es nun ist / wie leichtlich auß  
den alten verfallenen Mawren ist abzunehmen.  
Auff dieselbe manier nennet Ptolom. die Stadt  
Durocortorum der Rhemorum und Cæsaroma-  
gum der Bellovacorum Stadt / angesehen zu der-  
selben zeit die Rhemi und Bellovacii Völcker wa-  
ren / deren Hauptstädte eben desselbigen Namen  
Frankreich.

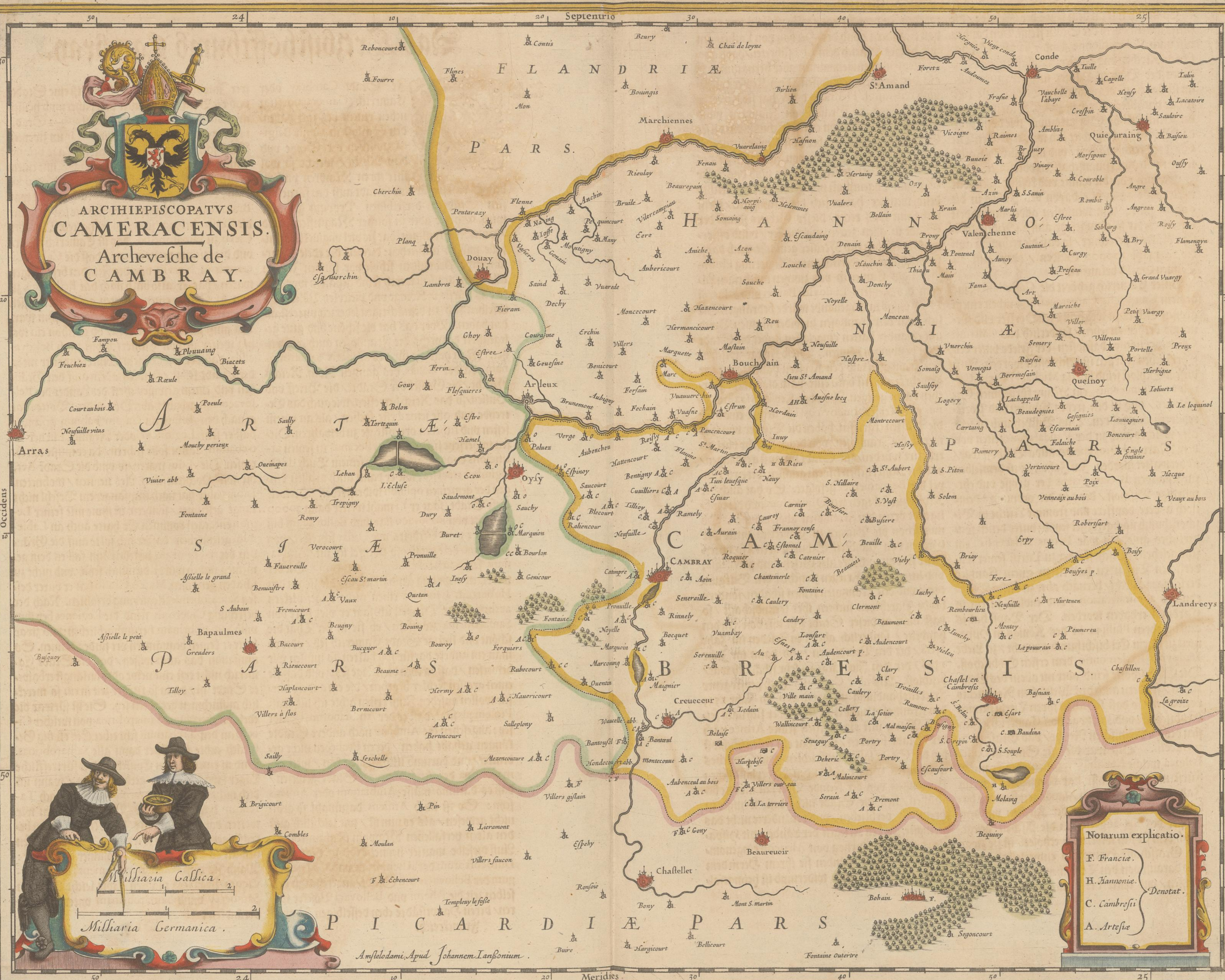
irer Inwohner hatten. Sueffones ist eine Stadt /  
und die Völcker darinnen und daherumb heissen  
auch Sueffones: nun habē die Sueffones 12 Städte  
in ihrer possession gehabt / wie Cæsar im zweyten  
Buch schreibt / als Bibrax, heut zu Tage Braine,  
4 meilen von den Gallicis Sueffonibus, mit einem  
Gräflichen Titel begabet: wie auch Noviodu-  
num, Noyon. Der Bellovacorum Stadt war  
Bratuspantium: dannhero sich die jenige irren /  
die Samarobrinam für Amiens halten. Als aber  
Cæsar zu Samarobrino, das ist Camerich / war /  
und die zeitung vernommen / daß die Castra Ci-  
ceronis in Nervii von den Feinden besprungen  
waren / hat er also bald nach den Bellovacis zu  
dem M. Crasso einen Botten geschicket / dessen  
Winterlager in die 25000 schritt von ihm war.  
Da muß man aber merken / ob es schon ein we-  
nig weiter ist von Camerich bis nach Bellova-  
cum, daß der Crassus sein Winterquartier nit in  
der Stadt selbst / sondern allein auff den Grän-  
zen und einem gewissen theil des Landes der Bel-  
lovacorum gehabt habe. Den andern Botten hat  
er nach den Æfluis an Cajum Fabium gesandt /  
daß er sein Legionem oder Regiment in der A-  
trebatium Landt solte führen / da er musie durch-  
reisen. Die Æflui waren / so umb die Stadt Aet,  
die wir Hochteutschen Aes nennen / wohneten.  
Fabius aber hat nach empfangenem Befehl nicht  
lange geseumet / sondern ist ihme mit seiner Le-  
gion entgegen kommen. Er hatte auch an Labie-  
num geschrieben / daß er sich solte auff die Grän-  
zen der Nerviorum begeben / im fall es dem ge-  
meinen nutzen würde dienstlich seyn / und nicht zu  
schaden gereichen. Marco Crasso hat er vnter des-  
sen Samarobrina Regierung befohlen. Nach der  
befreyung Ciceronis seind die Legionen bey ihm  
umb Samarobrinam herumb geblieben: und zwar  
hette er keinen bequämeren ort finden können. So  
muß man das auch wissen / daß die Stadt Ca-  
merich nicht erst eine newe oder unlängst erbawe-  
te Stadt ist / die in so kurzer zeit in ein so merck-  
lich auffnehmen gerathen sey. Sie ist fürwar die  
edele und berühmte Samarobrina, von welcher Ci-  
cero an den Trebatium schreibt: Ein einzig Ge-  
spräch achte ich höher dann alle Samarobrinas.  
Und in einer andern Epistel: O das fürtreffliche  
Lager! was woltestu gethan haben / wann ich  
dich nicht nach Samarobrina, sondern nach Ta-  
rentum hatte geschickt? Und was wollen wir  
weiter daran zweiffeln? der Name selbst be-  
kräftiget diese unsere Meynung. Die Franzosen  
nennen es Cambray, die Italianer Samberey:  
Wann sie auß Ambianum Amiens, auß Bello-  
vacum Beauvois machen / wie leicht kan man  
Samberey vnter Samarobrinam vnter einander  
verändern?

D v

Camerich



ARCHIEPISCOPATVS  
CAMERACENSIS.  
Archevesche de  
CAMBRAY.



Milliaria Gallica.  
Milliaria Germanica.

P I C A R D I Æ P A R S  
Amstelodami Apud Johannem Ianssonium.



Notarum explicatio.  
F. Francie.  
H. Haunonie.  
C. Cambresii.  
A. Artesue.  
Denotat.

## Das Erzbischofthumb Cambray.

Cambray ligt an dem Fluß der Schelde / die schier mitten durch die Stadt fleußt. Von dannen biß nach Valenchiene seind 7 leuca. Sie hat schöne Kirchen vnd Klöster / die vberaus herrlich / denen der Bürger Häuser in ihrer proportion an schönheit nichts nachgeben. Die schönste / köstlichste vnd älteste Kirch ist zu S. Martin / deren der Bischoffliche Sitz zukompt / wie dann auch das Bischoffliche Gebiet sich weit erstreckt. Die Stadt ist reich / mächtig / vnd mit allerley Kauffleuten vnd Kauffmanschaften überfüllt. Das Cambray oder die dünne vnd köstliche Leinwand wird allhie gemacht / davon des Jahrs in die 60000 stücke zum wenigsten allda verhandelt werden / jeder stück vngesehr auff 24 Niederländische Gilden gerechnet / so daß die rechnung auff die 24 mahl 100000 Gilden / oder auff 24 Tonnen Golds belauffet.

Das Gebiet.

Vnter Cambray gehöret die Castellania, ins gemein Cambresis (Cameracesium) neben einem grossen Gebiet / in welchem viel Dörffer vnd fürnehme örther zu sehen / sonderlich das Castrum Cameracesiense, daselbsten der Friede vnter den Christlichen Fürsten ist beschloffen worden. Auß diesem Schloß seind bürtig Michael Efnæus, Cominus Berencurtius, ein Mann fürnehmen Geschlechts / vnd in den freyen Künsten vnd Poeterey trefflich erfahren. Das Bischofthumb ist sehr alt / welches auch zu der Vandalorum zeiten von dem Martyrer Diogene, der allda Bischoff war / ist verwaltet worden. Im Jahr 595 ist demselben fürgestanden B. Gangericus der grosse vnd ehrwürdige Bischoff / der 5 in der ordnung / dem noch andere dapffere vnd fromme Leuthe in Bischofthumb nachgefolget seynd: vnter denen sonderliches ansehens war Petrus Aliacensis, ein sehr gelehrter Bischoff / der zu Paris seiner sonderlichen Tugenden halben zu einem Sankler derselbigen Kirche / hernach aber zu dieses Bischofthumbs administration, vnd endlich zu einem Cardinal erhaben worden. Der Papp hat es auff begehren Philippi II des Königs in Hispanien zu einem Erzbischofthumb gemacht / zu Liebe Ludovico Barlemontio dem ersten Erzbischoff. Die Erzbischoffe seind aber nit allein des Geistlichen / sondern auch des Weltlichen Regiments verwalter / so daß sie sich in ihren Titeln nennen Erzbischoffe vnd Herzoge von Cambray / Fürsten des H. Römischen Reichs / vnd Grafen Cameracesii. Dis war die erste Stadt in Gallia Belgica, welche Claudius Capillatus der Francken Fürst mit Heerskrafft hat überzogen / vnd im Jahr 445 eingenommen / lange zeit hernach haben sie die Dänen sampt der Kirchen vnd dem Kloster des S. Gaugerici in die Aschen gelegt. Nach dem sie sich widerumb erholet / ist sie zwar der Graffschafft Hennegaw einverleibet / aber bald darauff von den Teutschen Keysern von ihr gerissen / vnd vnter die Reichsstädte gerechnet

worden. In dem Kriege / so Graff Balduinus Pius von Flandern / vnd der Herzog von Lothringen mit Keyser Henrich dem III führten / hat sie gedachter Graff eingenommen: aber hernachmahls als der Frieden geschlossen / dem Keyser widerumb restituiret. Henricus der V hat sie Roberto Hierosolymitano Grafen von Flandern vnd Fürsten von Adels dem ersten Schutzherrn dieses Gebiets eingeräumet / aber von Keyser Friderico dem I ist sie den Grafen von Flandern zu des Theodori Elfatis zeiten vngesehr vmb das Jahr 1164 zum Engenthum übergeben worden. Nichts desto weniger haben sich die Frankosen / weiß nicht mit was recht / dieses Gebiets sampt der Stadt zu allen zeiten angemasset / vnd offermahls desselben sich Meister gemacht / auch dapffer beschützet / sonderlich vnter Regierung Philippi V I, als Cambray von zweyen mächtigen Lägern des Keyfers Ludovici Bavari vnd Eduardi III Königs in Engellandt würde bedrängert. Die sich zwar den Frankosen zu wider in einen Bund mit einander hatten eingelassen / aber die Stadt nicht bezwingen können. Diese Kriege zwischen den Frankosen vnd den Keysern haben lange zeit gewehret / vnd ist bald eine / bald die andere Parthey vnten gelegen. Als aber Keyser Maximilianus vnd Keyser Ludovicus IX gegen einander die Waffen ergriffen / haben die Bürger von Cambray die Frankosen / von denen sie sehr vbel tractirt wurden / zur Stadt hinauß geschlagen / vnd die Keyserischen hinein gelassen / deren Exempel die Bochanientes gefolget. So hat auch der Keyser zur selbigen zeit Quercetum vnd die vmbliegende örten den Frankosen abgenommen. Ob nun schon die Bürger zu Cambray vnter der Grafen von Flandern Schutz waren / so vnterhielt sie dennoch ihre alte Gesetze vnd privilegia, vnd litten in den Kriegen zwischen den Burgundiern vnd den Frankosen keinen schaden / sondern beyde Partheyen suchten ihre freundschaft / so daß man in dieser Stadt sehr oft von Frieden handelte / sonderlich aber den Frieden im Jahr 1508 / der den Venedigern / vnd dann im Jahr 1526 / der den Florentinern sehr schädlich war / beschloß. Als aber Carolus V nach gepflogener Friedenshandlung zu Landraco im Jahr 1543 den Frankosen nicht trawete / hat er sich nach seinem Abzug mit einem theil seiner Armée nach der Stadt begeben / vnd hat ein festes Schloß bey der Stadt lassen auffrichten / durch welches er besagtes Gebiet neben den Niederländischen Provinzen von der Feinde Oberfall möchte beschützen / ließ die Stadt nicht desto weniger in ihrem esse verblieben / vnd veränderte nicht das geringste. In den Kriegen der Länder mit Hispanien hat sie der Herzog von Alençon eingenommen / auß dessen Händen sie ihrem Herrn dem Könige von Hispanien widerumb ist heimgefallen.